



## FREUNDE BRASILIANISCHER STRASSENKINDER

www.meninos.ch  
strassenkinderverein@gmx.ch  
Sandra Merlo - Schulstrasse 13,  
8952 Schlieren  
Tel. 076 511 5950  
PC-Konto: 87-640504-2



Liebe Freundinnen  
und liebe Freunde,

In guten wie in schlechten  
Zeiten. Was für die Ehe  
gilt, gilt auch für die  
Zusammenarbeit

unseres Vereins in der Schweiz mit  
Strassenkinder-Projekten in Brasilien. Die  
Chácara, das älteste von uns unterstützte  
Projekt, durchlebt eine schwierige Phase.  
Durch Abgang des Gründers Fernando  
haben sich Probleme an verschiedensten  
Orten ergeben und gezeigt. Es kam auch zu  
Konflikten, Kündigung und Mehrkosten.  
In diesem Newsletter erfahren Sie Details  
dazu. Wir halten es so, dass wir  
Schwierigkeiten, Fehler und Herausforderungen  
nicht verschweigen, sondern beschreiben.  
Denn nur durch solche Transparenz ist es  
für uns möglich, Sie weiterhin darum zu  
bitten, uns zu unterstützen. Einfacher ist  
das in guten Zeiten, wie sie das

Favela-Projekt Adilsons durchläuft (Bericht  
Seite 4). Wir betrachten es aber als normal,  
dass bei unseren brasilianischen Partnern,  
die unter schweren Bedingungen arbeiten,  
Probleme auftauchen - gerade in einer  
Übergangsphase. Wichtig ist es, dass sie  
bewältigt werden. Dies ist in der Chácara  
der Fall.

Sie, liebe Freundinnen und Freunde, ermöglichen  
es uns, die Projekte weiterhin zu begleiten.  
Nicht in blinder Treue, sondern durchwegs  
kritisch. Insbesondere wenn es dort am  
nötigsten ist. Möglich ist das zum Beispiel  
mit der Aktion Spenden und Schenken, mit  
der Sie Ihren Liebsten eine Freude machen  
können (Seite 4). Für Unterstützung - gerade  
in schwierigen Zeiten - danken wir Ihnen  
herzlich!

Für den Vereinsvorstand  
Thomas Knellwolf, Beisitzer

## Veränderungen sind für das Projekt eine Herausforderung.

Gründer Fernando de Gois hat - wie angekündigt - die Leitung des Strassenkinder-Projekts Chácara abgegeben. Für seine Verdienste für die Ärmsten und Schwächsten verleiht ihm der Bundesstaat Paraná die Ehrenbürgerschaft. Mit Abgang der prägenden Persönlichkeit haben sich in der Chácara aber Schwierigkeiten und Herausforderungen ergeben, die den neuen Verantwortlichen zu schaffen machen.

So hat sich der Nachfolger Fernando, Lázaro, bereits wieder von seinen neuen Aufgaben als Koordinator des Projekt entbinden lassen. Der verdiente und erfahrene Erzieher konzentriert sich wieder auf seine ursprünglichen Aufgaben.

In der Übergangsphase ist es zu Unstimmigkeiten und Schwierigkeiten zwischen Mitarbeitern gekommen. Es gab Abgänge bei den Erziehern und in der Projektverwaltung. Zum Teil kündigten Mitarbeiter aber auch wegen des langen und anstrengenden Arbeitswegs aus Curitiba ins ländliche Projekt - bis drei Stunden täglich. Eine Rolle bei den Entscheidungen spielte zum Teil auch, dass es in der Millionenstadt mittlerweile besser erreichbare und bezahlte Anstellungen gibt.

Um dem Problem entgegenzuwirken, hat die Chácara ein Büro in Curitiba eröffnet, in dem zum Beispiel die Buchführung gemacht wird. Die Abgänge haben sich auch finanziell bemerkbar gemacht. Das brasilianische Recht sieht selbst bei Kündigungen hohe Abgangsschädigungen vor, die zwischenzeitlich zu einem Engpass in der Kasse des Projekts führten. In der finanziellen Not setzte die Chácara Unterstützungsgelder lokaler Behörden

kurzfristig nicht für den vorgeschriebenen Zweck ein, sondern für dringende Anschaffungen wie Essen etc. Allerdings wurde weder mit den Geldgebern noch mit unserem Verein, der vielleicht Schritte wurden eingeleitet, dass hätte einspringen können, sich Ähnliches nicht wiederholt. Rücksprache genommen. Die Gemeinden, gebunden an gesetzliche Vorschriften, forderten daraufhin Geld zurück.

Unser Vereinsvorstand in der Schweiz hat die Fehler gegenüber den Projektverantwortlichen vor Ort kritisiert und zu verstehen gegeben, dass sie sich nicht wiederholen dürfen. Er hat entschieden, die Chácara trotzdem weiterhin zu unterstützen - zumal Schritte eingeleitet und bereits umgesetzt worden sind, damit sich Ähnliches nicht wiederholt. Neuer Koordinator ist Ataliba do Prado Andrade, der in der Nähe des Projekts lebt. Er kennt die Chácara als ehemaliger Betreuer bestens und ist Präsident der lokalen Kinderschutz-Behörde.

Text: Thomas Knellwolf

### *GV im Frühjahr 2015*

Am 5. November 2014 hat bei der PricewaterhouseCoopers AG in Zürich die Revision der Jahresrechnung durch einen Vertreter der Provida AG stattgefunden. Der Vorstand möchte beiden Firmen für die unentgeltliche Arbeit herzlich danken. PricewaterhouseCoopers führt seit Jahren die Buchhaltung unseres Vereins, Provida übernimmt die Revision. Die Generalversammlung kann anfangs 2015 stattfinden.

## DAS BAUCHGEFÜHL REGIERT

Die 23-Jährige Yasmin Rüttimann erzählt von ihrem Volontariat in der Chácara.

„Zur Vorbereitung habe ich Portugiesisch-Unterricht genommen, mir die Unterlagen an der ZHAW Winterthur genau angeschaut und die Gespräche mit den verantwortlichen Personen der Hochschule und meiner Vorgängerin geführt. Ich habe mich bewusst entschieden, mir erst vor Ort ein Bild zu machen.

In den vergangenen Wochen sind viele verschiedene Bilder entstanden. Ich habe mich über die Lebensfreude und Gastfreundlichkeit der Brasilianer und unserer Jugendlichen gefreut. Ich erschrak über vorherrschende physische, psychische und strukturelle Gewalt. Ich wurde von schwierigen Lebensgeschichten bewegt.

Vieles ist für mich bereits zur Normalität geworden. Für mich ist die Chácara heute in erster Linie ein Zuhause und in zweiter Linie mein Arbeitsplatz. Ich bin zwar als Freiwillige hier, aber gleichzeitig als Praktikantin für Soziale Arbeit. Mein knapp fünfmonatiger Aufenthalt hier ist Teil

„Ich bin überzeugt, dass die Chácara gestärkt aus dieser schwierigen Phase hervorgeht.

meines Studiums. Ich bin gerne für die Jugendlichen da und helfe überall, wo Not am Mann ist. Die verschiedenen Wertvorstellungen, Herangehens- und Arbeitsweisen im Arbeitsalltag sind immer wieder herausfordernd. Wird in

der Schweiz Planung grossgeschrieben, liegt in Brasilien der Fokus stärker auf Spontanität. Wird in der Schweiz ein Gespräch mit einem Jugendlichen unter vier bis sechs Augen geführt, sind es hier gerne auch sechzehn.

Zudem ist die Chácara in einer Phase des Umbruchs. Die beeindruckende Person Fernando hinterlässt eine grosse Lücke, die ein Team zu füllen versucht. Das führt im



Alltag für die Jungen zu Unsicherheit, fehlenden Strukturen und Regeln.

Es fehlt an Kontinuität bezüglich neu eingeführten Aktivitäten, Anordnungen und den Mitarbeitern. Trotz all den Schwierigkeiten sehe ich, dass das Kernteam alles gibt, um auch ohne Fernando das Beste für unsere Jugendlichen zu erreichen. Ich bin überzeugt, dass die Chácara gestärkt aus dieser schwierigen Phase hervorgeht.

Text: Yasmin Rüttimann

## ERFREULICHES AUS DEM PROBLEMVIERTEL

### Die Zahl der Kinder in Adilsons Favela-Projekt ist erneut gestiegen.

Das Projekt Passos da Criança unter der Leitung des ehemaligen Strassenkinds Adilson entwickelt sich weiter sehr erfreulich. Die Zahl der Kinder, die täglich zum Spielen oder Lernen und für eine gesunde Ernährung ins Projekt kommen, ist auf 70 angestiegen.

Die Buben und Mädchen sind im Alter zwischen vier und 15 Jahren. Das Angebot wird offenbar im Quartier - eines der ärmsten und am stärksten von Gewalt betroffenen Teile der Millionenstadt Curitiba - sehr geschätzt, gerade auch wegen der immer wieder eskalierenden Gewalt.

Projektleiter Adilson schreibt in einem Brief an den Verein, wie stark ein tragisches Ereignis ihn, das Projekt und die Öffentlichkeit kürzlich erschütterte. Eine Schiesserei im zentralen Armenviertel, in dem das Projekt stationiert ist, endete für einen Siebenjährigen sowie einen Jugendlichen tödlich.

Offenbar gelingt es den brasilianischen Behörden in den schwierigsten Quartieren der Grosstädte nach wie vor nicht, soziale Strukturen aufzubauen, mit denen der Teufelskreis von Gewalt und Drogenhandel durchbrochen werden kann.

Die Spenden aus der Schweiz sind für das Projekt weiter sehr wichtig, da es vom brasilianischen Staat für Sozialprojekte mit Tagesstrukturen wie bei Passos da Criança kaum Unterstützung gibt. So machen die Spenden aus der Schweiz weiter den Hauptteil des Budgets aus. Lokale Spender kommen vor allem für materielle Spenden wie das Essen auf.

Eine der grössten Herausforderungen für Projektleiter Adilson ist es, gute Leute für die Betreuung der Kinder zu finden, da es ihm - zumindest derzeit - wegen des engen finanziellen Rahmens noch nicht möglich ist, marktübliche Löhne zu zahlen.

Text: Jürg Ackermann

#### DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:

**Spenden:** Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern und Jugendlichen in den Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten (Druck und Versand von Newsletter und Jahresbericht) bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder.

**Spenden und Schenken:** Machen Sie jemandem aus ihrem Bekannten- oder Freundeskreis oder aus der Familie eine Freude, indem sie eine Spende an die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" machen. Schicken Sie Ihre Angaben telefonisch, per E-Mail oder Post an unseren Verein.

**Werden Sie Vereinsmitglied!**